



Vom Fördertatbestand zum Innovationstreiber:

**Patientenportale heben die digitale
Transformation in Krankenhäusern
auf ein neues Level.**

Wie gestalten Sie die digitale Gesundheitswende in Ihrer Klinik? Haben Sie alle Herausforderungen im Blick?

Spätestens seit den drastischen Veränderungen in den Versorgungsabläufen während der Covid-19-Pandemie rücken digitale Lösungen wie die Videosprechstunde und die digitale Einbindung des Patienten stärker in den Fokus des Krankenhausmanagements.

Gleichzeitig fordert das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) das Ergreifen geeigneter Maßnahmen, um den Digitalisierungsgrad deutscher Kliniken auf ein wettbewerbsfähiges Niveau zu heben.

Die entsprechenden Förderregeln des Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) weisen Patientenportale als einen eigenen Fördertatbestand (FTB02) aus. Gemäß DigitalRadar (DR) Krankenhaus wurden unter den 1.613 zutreffenden Krankenhäusern 1.278 förderungsfähige Projektanträge für Patientenportale gestellt. Der Anteil von 79,2 Prozent unterstreicht den spezifischen Handlungsbedarf in deutschen Krankenhäusern eindrucksvoll (Amelung 2022).

Beantragung der Fördertatbestände

Fördertatbestand	Nicht gestellt	Gestellt	Nicht zutreffend	N	Anteil in %
FTB01 - Technische Ausstattung der Notaufnahmen	573	449	602	1.022	43,9
FTB02 - Patientenportale	335	1.278	11	1.613	79,2
FTB03 - Digitale Pflege- & Behandlungsdokumentation	83	1.530	11	1.613	94,9
FTB04 - Klinische Entscheidungsunterstützung	958	655	11	1.613	40,6
FTB05 - Digitales Medikationsmanagement	512	1.101	11	1.613	68,3
FTB06 - Digitale Leistungsanforderung	948	665	11	1.613	41,2
FTB07 - Standortübergreifende Leistungsabstimmung & Cloud-Computing	1.432	181	11	1.613	11,2
FTB08 - Digitales Bettenmanagement	1.557	56	11	1.613	3,5
FTB09 - Telemedizinische Netzwerkstrukturen	1.259	354	11	1.613	21,9
FTB10 - IT-Sicherheit	885	728	11	1.613	45,1
FTB11 - Anpassung Patientenzimmer (Epidemie)	1.595	18	11	1.613	1,1

Da nicht alle Krankenhäuser über eine Notaufnahme verfügen, wird unter FTB01 nur der Anteil der Krankenhäuser dargestellt, die nicht in die Notfallstufe 0 fallen.

Quelle: DigitalRadar, Zwischenbericht, Ergebnisse der ersten nationalen Reifegradmessung deutscher Krankenhäuser (Amelung 2022)

Für das Krankenhaus selbst bestechen Patientenportale vor allem als Instrument zur Steigerung der Prozessqualität. Die daraus abzuleitenden Effekte steigern Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Klinik.

Um steigendem Kostendruck und Verteilungsproblemen besser begegnen zu können, schaffen digitale Strukturen eine mehr als nur hilfreiche Basis. Durch die Digitalisierung werden die Engpässe bei der ärztlichen Verfügbarkeit wieder ausgeglichen. Gesteigerte Mehrwerte im Prozessablauf bedeuten auch ein erhebliches monetäres Einsparpotential.

Abkürzungswegweiser

DR – DigitalRadar Krankenhaus

FTB – Fördertatbestand

GKV – Gesetzliche Krankenversicherung

KHZF – Krankenhauszukunftsfonds

KHZG – Krankenhauszukunftsgesetz

SGB V – Sozialgesetzbuch Fünftes Buch



„Patientenportale haben das Potential, die Behandlungsqualität zu steigern, medizinischem Personal Zeit bei administrativen Vorgängen einzusparen und können damit entscheidend zur Kosteneffizienz der Klinik beitragen.“

Dr. med. Tobias Wauschkuhn

begleitet Krankenhäuser seit Jahren bei der digitalen Transformation

Internationaler Wettbewerb, neue Geschäftsmodelle

Die zwischenzeitlichen Zahlen des DR zeigen auch, dass deutsche Krankenhäuser im internationalen Vergleich bei Patientenportalen sowie in fast allen anderen zu überprüfenden Bereichen in der digitalen Transformation großes Potential haben. Enormer Handlungsbedarf besteht auch deswegen, weil die Digitalisierung die nationalen Grenzen der Anbieter nach und nach auflöst. Schon heute begreifen sich international führende Krankenhäuser wie die Mayo Clinic oder das Johns Hopkins Hospital als weltweit agierende Leistungsanbieter und Gesundheitsportale.

Welche Entwicklungen, Investitionen und Ausrichtungen werden dann sinnvoll und nützlich, wenn die Chancen der Digitalisierung ausgeschöpft werden? Als aktiver Teil und Mitgestalter der digitalen Gesundheitswende können Krankenhäuser die „Digitalisierung am Bedarf der Patient:innen ausrichten.“ (Verbraucherzentrale Bundesverband 2023)

Dabei geht es auch um das Ausloten gerade jener medizinischen Fachgebiete in der Versorgung, die bisher ein Nischendasein fristeten. Wo lohnt sich die Spezialisierung für ein Krankenhaus, wenn es potentiell auf einen weltweiten „Patientenstamm“ zurückgreifen kann? Krankenhäuser, die schon heute Voraussetzungen für disruptive Geschäftsmodelle schaffen, profitieren in der Zukunft von Geschäftsfelderweiterungen.

↙
Mehr zu diesem strategischen Verständnis der Digitalisierung für Krankenhäuser finden Sie in dem Artikel „[Patientenzentrierung und Wirtschaftlichkeit im Einklang – mit Digital Transformation von der Reifegrad-Messung zum eigenen Klinik-Geschäftsmodell](#)“ (Meier 2023)



8 Tipps, wie Kliniken die digitale Gesundheitswende erfolgreich meistern können

Was braucht es, um den digitalen Wandel erfolgreich für das eigene Krankenhaus zu gestalten? Wie gehen deutsche Krankenhäuser gestärkt aus den Herausforderungen der digitalen Transformation hervor?

Folgende Handlungsempfehlungen für eine gelungene Gestaltung der digitalen Gesundheitswende in den Krankenhäusern lassen sich bereits heute für die deutsche Krankenhauslandschaft ableiten:

• 1. Digitalstrategie als Fundament

Wie unternehmerisches Handeln und welche gezielten Maßnahmen an die bestehenden Herausforderungen auszurichten sind, das erschließt Ihre Digitalstrategie. Eine eigene Digitalstrategie für Ihr Krankenhaus ermöglicht einen Überblick und gibt Hinweise auf geeignete Lösungswege. Bei der Umsetzung in Ihrer Klinik können zum Beispiel Projektmanager und Produktexperten von externen Dienstleistern wichtige Funktionen übernehmen, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. „Die digitale Transformation geht mit vielfältigen Vorteilen (...) einher, (...). Allerdings müssen die Digitalisierungsinitiativen alle Aspekte des Unternehmens umfassen, nicht nur die IT.“ (Cloudcomputing-Insider 2019)



„Der Mehrwert der digitalen Transformation muss in der individuellen Situation eines jeden Krankenhauses spürbar werden: **Wo stehe ich als Klinik? Welche Ziele verfolge ich? Was ist die daraus abgeleitete Digitalisierungsstrategie? Was leistet die Digitalisierung zur Zielerreichung?**“

Dr. med. Tobias Wauschkuhn

• 2. Eigene Ressourcen für IT-Infrastruktur an aktuelle Herausforderungen anpassen

Damit sich 2023 nicht zu einem weiteren „Horrorjahr für IT-Abteilungen in Krankenhäusern“ (kma Online 2023) entwickelt, sollten die Kapazitäten für Inbetriebnahme, Betreiben und Wartung von Hard- und Software samt Lizenzen an die aktuellen Anforderungen und möglichen Bedrohungslagen angepasst werden. IT-Stellen für On-Premise-Softwarelösungen im Krankenhaus mit Branchenkennern zu besetzen, ist derzeit eine sehr große Herausforderung. Die Krankenhäuser stehen

damit nicht alleine da. Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) hatten „mehr als drei Viertel der Unternehmen, die im Jahr 2021 nach IT-Fachkräften suchten, ... Probleme bei der Stellenbesetzung.“ (Statistisches Bundesamt 2022). Wo Sie Stellen gar nicht erst besetzen können, bietet sich das Zurückgreifen auf zuverlässige IT- und Software-Dienstleister an, die in der Gesundheitsbranche zuhause sind. Bei Clouddiensten und Software-as-a-Service-Anbietern sparen Sie sich zudem noch Anschaffungs- und Unterhaltungskosten für den nicht unerheblichen Anteil der IT-Hardware, die für ein unabhängiges unternehmenseigenes Datensystem mit eigener Datenbank und Netzwerk zwingend notwendig ist.

• **3. Vernetzen Sie sich über das stationäre Krankenhaus hinaus**

Mit der Anbindung an offene digitale Cloudlösungen sind Sie mit strukturierten Daten beim Aufnahmemanagement ideal auf Diagnose und Behandlung vorbereitet. Ermöglichen Sie überweisenden Ärzten oder Operateuren bei ambulanten Eingriffen, Termine direkt selbst in Ihr System zu buchen. Das spart Zeit und in Zukunft verlieren Sie ganz unabhängig von ambulanten OPs (§ 115 b SGB V) oder tagesstationären Behandlungen (§ 115e SGB V) nie den Überblick und Anschluss an ambulante Versorgungsleistungen in der vor- wie nachgelagerten Leistungserbringung für Ihre Patienten.



„Die derzeitige Schnittstellenproblematik ist die wesentliche Hürde für die Digitalisierung des Gesundheitswesens. Diese Hürde zu überwinden und die bestehenden Strukturen sinnvoll zu vernetzen, ist die zentrale Herausforderung dieses Jahrzehnts.“

Dr. med. Tobias Wauschkuhn

• **4. Mit Best-of-Breed aus einer Hand gegen mangelnde Interoperabilität**

Viele Spezialisten und Lösungsanbieter agieren derzeit auf einem regulierten Markt mit vielen verschiedenen Standards und Schnittstellen. Überwinden Sie proprietäre Hürden und wählen Sie für die verschiedenen zu digitalisierenden Bereiche eine Komplettlösung. Spezialisierte Anbieter wie samedi bieten Ihnen maßgeschneiderte Best-of-Breed-Lösungen und stellen Ihnen einen zentralen Ansprechpartner zur Verfügung. Mit ihrem Fach- und Detailwissen haben die Experten die richtigen Lösungen für Ihr Krankenhaus parat. Ihr professionelles Netzwerk aus Branchenpartnern bestimmt den für Sie passenden Best-of-Breed-Mix.

• **5. Mit Digitalisierung das Klinikteam entlasten**

Zu stark betonte Einzelinteressen, isoliertes Handeln oder gar Abschottung in der Digitalisierung führen für die Kliniken heute meist zu teuren Insellösungen. Der zunehmend hohe Anteil an Administration und Dokumentation, den das Personal neben den Kernaufgaben am Patienten leisten muss, ist de facto teuer bezahlte Büroarbeit. Das pflegerische sowie ärztliche Fachpersonal ist damit einseitig überlastet und zunehmend demotiviert. Das kann zu hohen Krankheitsständen, Kündigungen durch Mitarbeiter und zuweilen sogar Aufgabe des Berufs führen. „Nur 30 % der Ärzt:innen und Pflegekräfte können sich vorstellen, ihren Beruf bis zur Rente auszuüben. (...) Der Fachkräftemangel im deutschen Gesundheitswesen spitzt sich weiter zu: Im Jahr 2035 können knapp 1,8 Millionen offene Stellen nicht mehr besetzt werden, weil qualifizierte Kräfte fehlen. Das entspricht einem Engpass von 35 Prozent. Bereits heute liegt der Versorgungsengpass bei rund sieben Prozent.“ (PricewaterhouseCoopers 2023). Diese verheerenden Folgen verursachen dem Krankenhaus enorme zusätzliche Kosten und sind einer der Gründe für den gravierenden Fachkräftemangel. Softwarelösungen bieten Ihren Mitarbeitern mittlerweile kostengünstige und nachhaltige Entlastung bei Online-Terminbuchung, Behandlungswesen und Dokumentation. Langfristig hat die Digitalisierung einen positiven Effekt auf die Wirtschaftlichkeit.

• **6. Kommunikation auf Augenhöhe schafft Vertrauen: Nehmen Sie die Menschen mit**

Durchbrechen Sie den Teufelskreis schlechter Erfahrungen mit eindimensionaler Digitalisierung. Ein Ja zum digitalen Wandel in einem erklärenden Dialog nimmt Ihren Mitarbeitenden die Angst. Geben Sie konkrete Beispiele, wie die Digitalisierung das Team entlasten wird und schaffen Sie wieder Zeit für das Wesentliche. Für Agaplesions Vorstand Finanzen / IT Sebastian Polag heißt das: „Wir setzen unsere Mitarbeiter für die Kernbereiche ein und nicht mehr für unnötige Verwaltungsarbeiten.“ (kma Online 2023)

Die bisherigen Erfahrungen aller Beteiligten bei der Digitalisierung der Kliniken sind durchaus unterschiedlich. Doch sie bilden in jeder Hinsicht einen nicht zu unterschätzenden Erfahrungshorizont für das Gelingen der digitalen Gesundheitswende. Noch nie zuvor waren wir so gut vernetzt wie heute. Noch nie war die digitale Kompetenz so groß wie heute. Wir können die Digitalisierung des Krankenhauses im Erfahrungsaustausch heute so intensiv und kompetent angehen wie niemals zuvor. Das KHZG drängt auf eine erfolgreiche Digitalisierung. In einem Arbeitsumfeld, in dem jeder seine individuelle Erfahrung mit der Digitalisierung teilen kann und dazu im ständigen Austausch mit Experten und Arbeitskollegen steht, kann das gelingen.

• 7. Mehrwerte für jeden spürbar machen

Wenn Ihre Mitarbeitenden spüren, dass die digitale Transformation für sie in bestimmten organisatorischen Arbeitsbereichen und bei als redundant empfundenen Tätigkeiten entlastend wirkt, wächst die positive Wahrnehmung der Digitalisierung unter der Belegschaft. Und wenn sie dann noch als hilfreich und nützlich bei der Ausübung der Kernaufgaben empfunden wird, kann die positive Stimmung für die Digitalisierung in Ihrem Haus sogar die Oberhand gewinnen. Im klaren Bewusstsein der überwiegenden Vorteile und wiederkehrenden Mehrwerte für alle werden digitale Lösungen und disruptive Geschäftsmodelle auch angenommen und funktionieren. Das kann dann auch schnell und andauernd zur verbesserten Wirtschaftlichkeit des Krankenhauses beitragen.



„Das Krankenhauszukunftsgesetz mit Fördertatbeständen wie dem Patientenportal ist der bislang größte Innovationssprung für die Digitalisierung der deutschen Krankenhauslandschaft.“

Dr. med. Tobias Wauschkuhn

• 8. Stärken Sie das Arzt-Patienten-Verhältnis

Bei der Digitalisierung geht es nicht um eine Ablösung des Arztes, sondern um eine Entlastung, damit er wieder seine eigentliche Aufgabe übernehmen kann. Werden die Gesprächsführung, die Abfragelogik in der Anamnese digital unterstützt, erzeugt das eine zielführende, arztübergreifend einheitliche Behandlungsqualität, welche die Wirtschaftlichkeit positiv beeinflusst.

Die Digitalisierung eröffnet neue Potentiale zur aktiven Einbindung der Patienten, bspw. durch papierlose Aufnahme und Anamnese. Die terminspezifischen Vorabfragen sind eine wertvolle Zuarbeit und markieren den Beginn der vielfältigen Möglichkeiten, den Patienten mit seinen individuellen Bedürfnissen proaktiv und gesundheitsfördernd in den Behandlungsprozess einzubinden.

Aktives Patient Empowerment stärkt somit die gesundheitliche Aufklärung und befähigt Patienten zu sinnvollen und eigenverantwortlichen Entscheidungen. Trotz geringem Zeit- und Ressourcenaufwand kann der Arzt gerade durch die digitale Unterstützung im Hintergrund bei Aufnahme, Anamnese und Behandlung sehr effizient arbeiten, während sich der Patient vom Arzt und mit seinen digitalen Werkzeugen eingebunden und wahrgenommen fühlt.

↘ Fazit

Vor den meisten deutschen Krankenhäusern liegen noch große Herausforderungen. Langjährige Erfahrungswerte, Anwenderwissen und das eigene Mindset kommen durch die Digitalisierung auf den Prüfstand. Umfassende digitale Beratung verknüpft mit Komplettlösungen wie einem Patientenportal sind für Krankenhäuser der zukunftsfähige Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung des Versorgungsauftrags im Gesundheitswesen.

Insgesamt profitieren alle Beteiligten von einer digitalisierten Versorgung. Dabei werden vor allem die Prozessabläufe optimiert und klar strukturiert. Eine individuelle Digitalstrategie dient als Digitalisierungsfahrplan für Ihr Krankenhaus. Zusammen mit dem KHZG liegt damit ein echtes Fundament für die erfolgreiche digitale Transformation Ihres Hauses vor. Das Patientenportal steht dabei im Mittelpunkt aller Bemühungen, Anstrengungen und Absichten. Spezialisierte Anbieter wie samedi bieten Ihnen den sicheren, einfachen und effizienten Zugang zu einer nachhaltigen Komplettlösung aus Expertenhand und begleiten Sie kompetent und individuell in der digitalen Transformation.

Über samedi



Bei samedi trifft Technologie auf Menschlichkeit: Die umfassende E-Health Software vernetzt Ärzte und Patienten miteinander und schafft die Voraussetzungen für eine bedarfsgerechte Versorgung am Point of Care. Für ein besseres Gesundheitswesen für alle – heute und in Zukunft. Dabei werden die Arbeitsprozesse durch effektive und effiziente Ressourcenplanung, Ablaufsteuerung, Benachrichtigungen, Online-Formulare, -Terminbuchung und -Zuweisungen optimiert. Zertifizierter Datenschutz und höchste Datensicherheitsstandards bieten Anwendern maximale Sicherheit sensibler Gesundheitsdaten.

Die Software-as-a-Service wird von Krankenhäusern, Klinikverbänden, Arztpraxen, OP-Zentren, Gesundheitszentren wie auch von Versorgungsregionen, Krankenkassen und Bundesländern eingesetzt. samedi hat auf Bundesebene die Koordination des Impfmanagements für Impfzentren und Gesundheitseinrichtungen im Saarland als Technologiepartner umgesetzt. samedi healthspace ist das vollumfängliche Patientenportal für die Automatisierung komplexer Prozesse in Ihrem Krankenhaus. Das individuell erweiterbare Portal deckt alle Muss- und Kann-Kriterien des KHZG ab.

Bewährte Schnittstellen sorgen für eine nahtlose Integration in Ihre Systemlandschaft. Das samedi-Gateway ermöglicht den bidirektionalen Austausch mit allen gängigen KIS. Für ein digitalisiertes Krankenhaus, in dem Fachkräfte entlastet werden und Patienten sich wohlfühlen.

Verwendete Literatur

Amelung, Volker et al. (2022): DigitalRadar, Zwischenbericht, Ergebnisse der ersten nationalen Reifegradmessung deutscher Krankenhäuser, S. 38 [online] https://www.digitalradar-krankenhaus.de/download/220914_Zwischenbericht_DigitalRadar_Krankenhaus.pdf [abgerufen am 23.05.2023].

Cloudcomputing-Insider (2019): Die größten Hürden der digitalen Transformation [online] <https://www.cloudcomputing-insider.de/die-groessten-huerden-der-digitalen-transformation-a-824464/> [abgerufen am 04.05.2023].

kma Online (2023): Horrorjahr für IT-Abteilungen in Krankenhäusern [online] <https://www.kma-online.de/aktuelles/it-digital-health/detail/horrorjahr-fuer-it-abteilungen-in-krankenhaeu-sem-48839> [abgerufen am 12.05.2023].

Meier, Dr. Pierre-Michael et. al (2023): Digitaler Reifegrad von deutschen Kliniken im internationalen Vergleich, Wege zur Erreichung einer besseren Bewertungsstufe, S. 187 ff., Bad Wörishofen Holzmann Medien GmbH & Co. KG.

PricewaterhouseCoopers (2022): PwC-Studie Fachkräftemangel im deutschen Gesundheitswesen 2022 [online] <https://www.pwc.de/de/gesundheitswesen-und-pharma/fachkraeftemangel-im-deutschen-gesundheitswesen-2022.html> [abgerufen am 10.05.2023].

Statistisches Bundesamt (2022): Unternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten bei der Besetzung von IT-Stellen. Pressemitteilung Nr. 495 vom 25. November 2022 [online] https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/11/PD22_495_52911.html [abgerufen am 12.05.2023].

Verbraucherzentrale Bundesverband (2023): Digitalisierung am Bedarf der Patient:innen ausrichten [online] <https://www.vzbv.de/pressemitteilungen/digitalisierung-am-bedarf-der-patientinnen-ausrichten> [abgerufen am 12.05.2023].

♥ Gesundheit kennt keine Grenzen: Sämtliche Personenbezeichnungen gelten bei uns gleichermaßen für alle Geschlechter.